

damanen ist demolion auch nicht bekannt, er dürfte aber dort noch entdeckt werden, wenn er nicht, was auch für Ceylon gelten kann, inzwischen ausgestorben ist. Gewiss ist nur, dass demolion in seiner derzeitigen südindischen Isolierung als Faunenrelict aus einer Zeit aufzufassen ist, in der er auf der Andamanen-, Nicobaren-Niasbrücke oder auf der Birma-Andamanen-Landverbindung nach dem jetzigen Südindien gelangen konnte.

Pap. chaon ducenarius nov. subsp.

♂. Submarginalfleckung der Hinterflügelunterseite grau statt gelb, stark reduziert, die weissen Diskalflecke dagegen sehr breit. (Man vergleiche auch Moore's Figuren 1a und 1b t. 457 Lep. Ind. VI). Die Subanalflecke der Hinterflügel völlig fehlend. — Patria: Tenasserim, 2 ♂♂ Koll. Fruhstorfer.

Pap. chaon duketius nov. subsp.

♂. Die Submarginalflecke der Hinterflügelunterseite wie bei ducenarius, die weissen Diskalmakeln schmaler, kleiner, isolierter und namentlich proximal tiefer eingebuchtet. — Patria: Siam, Januar, Trockenzeit, circa 1000', 2 ♂♂ 1 ♀ H. Fruhstorfer leg.

Pap. chaon dispensator nov. subsp.

♂. Die Submarginalmonde der Hinterflügel wie bei Assam-Exemplaren, jedoch viel schmaler, jene der ♀♀ dagegen breiter. Die Weissfleckung geringer entwickelt als bei ducenarius, etwas breiter als bei der Siamrasse.

♀. Oberseite dunkler als Assam, ♀♀ in der Regel kleiner. — Patria: Tonkin, 4 ♂♂ 2 ♀♀ H. Fruhstorfer leg.

Pap. chaon chaon Westw. ♀ forma *leucacantha* nov.

Ein ♀ einer prächtigen Aberration differiert von normalen ♀♀ durch die fast bis in die Mitte mit weissen Schuppen bedeckte Mittelzelle. — Patria: Sikkim, Koll. Fruhstorfer, 1 ♀ aus der Trockenzeit.

Zwei neue Saturniden.

Von *Gustav Weymer*.

1. *Automeris argyrea* n. sp.

♀. Länge des Körpers 21 mm, eines Vorderflügels 24 mm, Flügelspannung 44 mm. Kopf und Rücken olivbraun, dicht behaart, mit einzelnen ockergelben Haaren dazwischen. Augen dunkelbraun. Hinterleib rostfarbig gelbbraun, ebenso die ganze Unterseite des Körpers.

Vorderflügel am Vorderrande fast gerade, nur vor der Spitze etwas gebogen. Der Aussenrand ebenfalls fast gerade, dagegen der Innenwinkel stark abgerundet und der Innenrand etwas bauchig vortretend. Grundfarbe olivbraun, mit einem schwarzbraunen, nicht besonders stark hervortretenden, aber doch deutlich zu unterscheidenden, 1½ mm messenden, runden Fleck in der Mitte des Flügels, mit 8 rostroten Längslinien auf den Rippen 1 bis 8, dazwischen mit 5 silberweissen, glänzenden Längsstreifen, welche in den Zellen 2—6 auf den Zwischenaderfalten liegen und mit 3 silberweissen, glänzenden Querbänden, von denen die erste von dem schwarzbraunen Mittelfleck zu ⅓ des Innenrandes, die zweite aus einem, etwa 1 mm von der Flügelspitze entfernten Punkte am Vorderrande in gerader Richtung zu ⅔ des Innenrandes und die dritte vor dem Aussenrande von der Flügelspitze bis zum Innenwinkel hinabziehen. Ausserdem geht noch ein silberweisser, glänzender Längsstreifen von der Flügelwurzel durch die Mittelzelle bis in die Nähe des schwarzbraunen Flecks. An denjenigen Stellen, wo sich die silbernen Längs-

und Querstreifen durchkreuzen oder berühren, sind die Ecken der braunen Grundfarbe abgerundet und die glänzenden Längsstreifen an diesen Stellen dadurch erweitert. Nur an der äussern Seite des zweiten geraden Querstreifs ist dies nicht der Fall. Die Saumlinie ist ziemlich dick, gelbbraun, die Fransen sind innen weiss, aussen braun.

Die Hinterflügel sind rötlichfleischfarbig mit einem rostroten, von schwarzem Ringe umgebenen, 5 mm im Durchmesser haltenden Auge in der Mitte, mit einer aus einigen schwarzen Stäubchen bestehenden Pupille. Vor dem Auge liegen am Vorderrande 2 kleine, braune Flecke übereinander. Die Rippen sind in der äussern Flügelhälfte bräunlichgelb gefärbt. Vor dem Aussenrande stehen nach aussen zugespitzte, braune Dreiecke, die sich zum grössten Teil nach innen berühren und das äussere Viertel des Flügels einnehmen. An der innern Seite dieser Dreiecke zieht ein blassrosaroter Streifen vom Vorder- zum Innenrande mit dem Aussenrand parallel. Diese braunen Dreiecke werden in ihrer Mitte von den bräunlichgelben Rippen durchschnitten. Der zwischen den äussern Spitzen der Dreiecke am Aussenrande liegende Raum ist weisslichrosarot, stellenweise etwas glänzend gefärbt. Saumlinie dick, gelbbraun. Fransen fleischfarbig, deren Spitzen braun.

Auf der Unterseite sind die Hinterflügel fast gerade wie oben, nur ist das Auge mit der rostroten Iris etwas kleiner und von den 2 braunen Flecken am Vorderrande ist nur einer vorhanden. Alles Uebrige ist wie dort. Dagegen sind die Vorderflügel hier ganz anders gezeichnet als auf der Oberseite. Ihre Unterseite stimmt mit der Zeichnung der Hinterflügel überein. Die Grundfarbe ist hellrötlichfleischfarbig, gegen den Vorderrand bräunlich. Im Saumfelde befinden sich dieselben dunkelbraunen Dreiecke wie dort, nur sind sie breiter und an der äussern Spitze abgerundet. Wurzelwärts sind sie von einem geraden, rosafarbenen Querstreifen begrenzt, der dieselbe Lage hat wie der zweite Silberstreifen der Oberseite. Infolgedessen nehmen diese Dreiecke nach der Flügelspitze zu an Grösse ab. Die bräunlichgelben Rippen, welche sie durchschneiden, setzen sich wurzelwärts bis über die Flügelmitte fort und sind hier an jeder Seite von bräunlichem Staube eingefasst, so dass von der fleischfarbigen Grundfarbe nicht viel übrig bleibt. In der Flügelmitte liegt ein runder, schwarzer Fleck, dem schwarzbraunen Fleck der Oberseite entsprechend, nur etwas kleiner. Saumlinie an beiden Flügeln gelbbraun.

Ein ♀. Staat Sergipe? (Brasilien), Koll. Niepelt.

Durch die sich netzförmig durchkreuzenden Silberstreifen der Vorderflügel von allen bekannten *Automeris*-Arten verschieden.

2. *Automeris coresus ecuadora* n. subsp.

♂. Steht der *Aut. coresus* Bois. nahe, ist aber fast nur halb so gross. Länge des Körpers 22 mm, eines Vorderflügels 32 mm, Flügelspannung 60 mm, die Fühler sind nur 6½ mm lang. Die Kammzähne derselben sind schon bei ¾ der Fühlerlänge sehr klein, so dass die Fühlerspitze selbst fast nackt erscheint. Kopf und Rücken dunkelbraun. Hinterleib rotgelb.

Vorderflügel bräunlichgrau wie bei *coresus*, doch an der Wurzel etwas dunkler. Die erste braune Querlinie steht steiler, so dass sie senkrecht auf dem Innenrande steht und nicht auf die Mitte des Auges der Hinterflügel zielt (wie dies bei *coresus* der Fall ist), sondern ihre Richtung auf den mittleren Teil des Wurzelfeldes der Hinterflügel nimmt. Sie läuft von ⅓ des Vorderrandes zu ⅓ des Innenrandes und ist nur

wenig gebogen, während sie bei *coresus* in der Mitte einen Zahn nach aussen bildet. Die zweite braune Querlinie steht ebenfalls viel steiler, so dass sie mit der ersten Querlinie vom Innenrande bis über die Flügelmitte hinaus parallel läuft, und dann in stärkerem Bogen bis in die Nähe der Flügelspitze zieht. Infolgedessen ist bei *ecuadora* das Mittelfeld in der Flügelmitte viel schmaler als das Saumfeld, während bei *coresus* das Mittelfeld an dieser Stelle breiter als das Saumfeld ist. Der zwischen beiden Querlinien befindliche Mittelfleck ist nur halb so breit als bei *coresus*, liegt aber viel näher an der äusseren Querlinie, von der er kaum 1 mm entfernt ist, während die Entfernung bei *coresus* 4 mm beträgt. Die braunen Punkte, welche die Grenze dieses Flecks bilden, sind weniger deutlich, aber durch eine braune Linie miteinander verbunden, so dass eine längliche, aufrecht stehende Makel entsteht, die in ihrem obern Teil eingeschnürt ist. Die gelbe Linie, welche bei *coresus* an der innern Seite der zweiten braunen Querlinie liegt, fehlt bei *ecuadora*. Durch die Mitte des Saumfeldes zieht, wie bei *coresus*, eine hellere verloschene Zackenbinde.

Die Hinterflügel sind von *coresus* dadurch verschieden, dass sich die rotgelbe Grundfarbe über den schwarzen Querstreifen hinaus bis an den zweiten braunen Streifen ausdehnt, dass der erstere Streifen fein gewellt ist und dass das Auge nur 8 mm Durchmesser hat, also viel kleiner ist. Ferner ist die Iris dieses Auges heller grau, der Kern aber fast ganz schwarz gefärbt und mit nur wenigen weissen Stäubchen zerstreut bedeckt. Durch die Mitte dieses Kerns zieht ein ganz feiner, senkrechter, weisser Strich. Bei *coresus* steht in der dunklergrauen Iris ein weisser Kern, der mit einzelnen schwarzen Schuppen bestreut ist und zwar so, dass in der Mitte ein etwas breiterer weisser Strich übrig bleibt. Bei *coresus* ist also die Iris dunkler als der Mittelfleck, bei *ecuadora* dagegen der Mittelfleck viel dunkler als die Iris, und fast ebenso dunkel wie der schwarze äussere Ring des Auges.

Die Unterseite ist bräunlichgrau (nicht gelbgrau wie bei *coresus*). Der dunkelbraune eirunde Mittelfleck der Vorderflügel ist viel kleiner, hält nur 3 bzw. 4 mm im Durchmesser und führt in seiner Mitte einen eiförmigen braungrauen Fleck. Von dem weissen Mittelfleck, den *coresus* hier hat, ist nichts zu sehen. Die zwischen Mittelfleck und Aussenrand liegenden Querstreifen sind schmal und verloschen, der innere ist fast gerade, nur vor dem Vorderrande nach innen gebogen, der äussere besteht aus nach innen offenen Halbmonden. Auf den Hinterflügeln ist der grosse, weisse Mittelfleck des *coresus* nur als äusserst feiner weisser Punkt zu erkennen, auch die hinter ihm stehenden bräunlichen Querlinien, die erste gerade, die zweite wellenförmig, sind sehr undeutlich.

Ein ♀. Macas (Ecuador), Koll. Niepelt.

Durch die geringere Grösse, die parallel verlaufenden, nur in der vordern Flügelhälfte divergierenden Querlinien der Vorderflügel, durch den weiter nach aussen gerückten Mittelfleck und die fehlende gelbe Einfassung der zweiten Querlinie derselben Flügel, durch das viel kleinere Auge der Hinterflügel, dessen Kern viel dunkler als die Iris ist, durch die bis an den zweiten dunklen Querstreifen ausgedehnte rotgelbe Grundfarbe derselben Flügel, und auf der Unterseite durch den bräunlichgrauen (nicht weissen) Kern des Mittelflecks der Vorderflügel, sowie den nur ganz feinen, weissen Mittelpunkt der Hinterflügel von *Autom. coresus* leicht zu unterscheiden.

Neues über die Genitalien der Rhopaloceren.

Von H. Fruhstorfer, Genf.

(Mit 4 Mikrophotographien.)

Unlängst beschrieb ich (Ent. Zeitschr. 20. Juni 1908) eine von Prof. Dr. A. Seitz in Afrika entdeckte neue dunkelgefärbte Lokalrasse der bekannten *Argynnis maja* Cramer (1775) = *pandora* Schifferm. (1776), sowie eine auffallend reich gelb gefleckte geographische Form aus Persien.

Erstere nannte ich *maja seitzii*, letztere *maja pasargades*.

Die koloristische Differenzierung der Rassen ist nicht wesentlich, es scheint aber, dass die Färbungsverschiedenheit bereits Hand in Hand geht, mit übrigens auch nur geringen morphologischen Abweichungen. So zeigt Fig. 1 (*seitzii* aus Algerien) unregelmässige Spitzen



Fig. 1.

am hahnenkammähnlichen Uncus als Fig. 2 (*maja* Cramer aus Europa) und bei Fig. 3 (*pasargades* aus Persien) fällt die kräftigere Entwicklung der proximalen Spitzen auf, aber es sei hier gleich einschränkend bemerkt, dass die Zähnelung stark individuell abweicht.

Der Uncus der Argynniden ist im allgemeinen kräftiger entwickelt als dasselbe Organ bei allen anderen mir bekannten Tagfaltern. Durch die hahnenkammartige Gestalt und die feine Bedornung entsteht ein Gebilde, das wert ist, den »Kunstformen der Natur«, wie sie Häckel vorführte, beigezählt zu werden.

Aber nicht nur der Uncus von *Argynnis maja* ist durch seine reiche Gliederung ausgezeichnet, sondern auch die Valve. An dieser bemerken wir zunächst etwa aus ihrer Mitte ansteigend einen eigentümlichen Ansatz, den man wegen seiner Ähnlichkeit mit einem Bettfuss *Clinopus* bezeichnen könnte. Kurz vor dem distalen Ende der Valve oder Harpe zweigt sich ein Gebilde ab, das etwas an die Cerci der Insekten erinnert und deshalb *Cercina* genannt werden kann.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Weymer Gustav

Artikel/Article: [Zwei neue Saturniden 73-74](#)